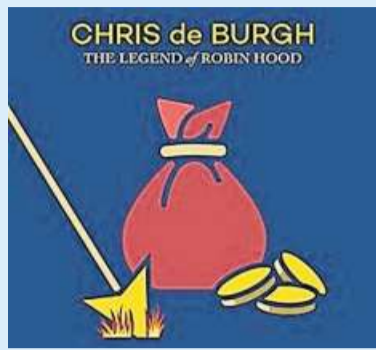


MUSIK-TIPP

Chris de Burgh



Auf dem im Herbst 2021 veröffentlichten Konzeptalbum «The Legend of Robin Hood» (Telamo) stellt uns der irische Sänger und Komponist seine vertonte Version der mittelalterlichen Sage über den legendären Räuber und Kämpfer für soziale Gerechtigkeit vor. Chris de Burgh baut im Verlauf von 23 mal ruhigen, mal munteren Songs Spannungsbögen von unterschiedlichen Stimmungen auf. Wir hören folkige und poppige Musik in vielfältiger Instrumentierung samt Chorgesang. Dass musikalisch und textlich manchmal gar üppiges Pathos aufgetragen wird, dürfte wohl nicht allen gefallen. Dessen ungeachtet erweist sich Chris de Burgh auf seinem 27. Studioalbum, das mit der Arbeit am gleichnamigen Musical entstand, einmal mehr als gewiefter Geschichtenerzähler und Schöpfer ohrwurmiger Melodien.

Benno Hueber

VERANSTALTUNG

Rob Spence gastiert im Schlachthaus



Dürfte auch in Laufen für zahlreiche Lacher sorgen: Rob Spence. FOTO: ZVG

WoS. Ob als Stand-up-Comedian, Pantomime oder Tänzer: Den grössten Teil seines Lebens widmete Rob Spence der Kunst und sorgte weltweit für tiefe Lachfalten und brennende Bauchmuskeln. Seit 2020 bietet der Australier nun auch allen anderen die einmalige Gelegenheit, die vergangenen Dekaden auf einen Schlag nachzuholen. Auf seiner «Best of Rob Spence»-Tour hat das Publikum die Möglichkeit, Rob Spence bei seiner Zeitreise durch vergangene Jahrzehnte seiner Bühnenshows zu begleiten.

Geboten wird eine auserlesene Mischung der grössten Lacher, ausgefallensten Figuren und spektakulärsten Taneinlagen. Der Meister der Physical Comedy und «Mime-Genius» («The Sydney Morning Herald») mit den tausend Gesichtern schlüpft in seine beliebtesten Rollen und bringt die Crème de la Crème seiner bisherigen Nummern auf die Bühne. So gibt es ein Wiedersehen mit dem tierfreundlichen Holzfäller «Lumberjack», dem heissblütigen «Matador», dem tanzfreudigen Mitglied der «Carabinieri» und vielen mehr.

Rob Spence – Best of am Freitag 18. März im Kulturzentrum Alts Schlachthaus, Beginn 20 Uhr.

ANZEIGE

**LUXOR**  
HAUSHALTSAPPARATE  
VERKAUF-SERVICE  
0800 826 426  
luxorhaushaltsapparate.ch

EIN LEBEN WIE VIELE

Im Bergbauerndorf gab es keinen Arzt

Eltern versuchten, anhand des «Grossen Kräuterheilbuch von Pfarrer Künzle» den Kinderkrankheiten Herr zu werden.

Benildis Bentolila

Mutter Agnes (39) schaut zufrieden in die Welt. Ihr grösstes Glück waren stets ihre Kinder. Trotz der vielen Arbeit, der Geldnot, der Krankheiten, die sie und Vater mit dem «Grossen Kräuterheilbuch von Pfarrer Johannes Künzle» zu heilen versuchten. Einen Arzt gab es nicht im Dorf. Er wohnte in der Nachbargemeinde, sechs Kilometer und rund 550 Meter weiter unten entfernt. An gewissen Tagen hielt er Sprechstunde auf dem Berg. Unsere Familie besuchte er daheim. Ich nehme an, weil Mutter «meistens» in Erwartung war und sich keine Zeit freischaufeln konnte. Er machte auch Hausbesuche bei abgelegenen Bauernfamilien. Er fuhr einen Citroën DS, die sogenannte Déesse (die Göttin). Die Männer bewunderten ihn, wie er das Auto um die Ränke trieb. Sie selbst hatten nicht einmal ein Vehikel. Es gab auch keine Traktoren, nur Einachser. Mit denen erledigten sie Transportaufgaben, Grundstücks- und Wegepflege. Ich kann mich nicht erinnern, dass der Arzt je einen Unfall hatte. Er kannte keine Geschwindigkeitsbeschränkung, ging Hunden und Hühnern und Personen geschickt aus dem Weg.

Finken für Sommer und Winter

Zurück zu Agnes! Mich erstaunt, dass sie in den hübschen Winterfinken hinaus in den Schnee ging. Das war nämlich streng verboten. Wir hatten Sommer- und Winterfinken; diese wurden im Sommer



Winter 1949: Fünf Kinder, der kleinste liegt im Stubenwagen, beschäftigen die Mutter. Einen Kindergarten oder Spielgruppen gab es damals im Bergbauerndorf nicht. FOTO: ZVG

eingemottet. Wir Kinder gingen – wenn immer möglich barfuss – auch in die Schule. Mutter trägt eine hübsche Schürze – für ein Sonntagsfoto! – und Vater einen Anzug mit Hemd. Die drei ältesten Kinder tragen alle die gleichen Jäckchen. Diese hatte Zita aus Zug gestrickt. Zita und ihre Mutter waren oft im Luftkurort, wie sich das Dorf nannte, in den Ferien. Es hiess, sie seien reiche Leute. Sie waren aber auch grosszügig. Wir waren nicht die Einzigen im Dorf, die mit neuen Kleidern verwöhnt wurden. Von den Frauen gab es hie und da eine Tafel Schokolade oder eine Banane. Alles, was wir bekommen, wurde redlich in so viele Stücke geteilt, wie es Familienmitglieder gab.

Die kleine Irene auf dem Bild sitzt auf einem Schlitten, den hatte der Nachbar, der «Chüefer», gefertigt. Vater hat eine Lehne gebastelt und angeschraubt, so-

dass sich das Kind wie auf einem Stuhl wählte. In den damals noch schneereichen Wintern wurden Kleinkinder nicht im Kinderwagen herumgestossen, sondern auf Schlitten gezogen. Das Bild wurde auf – nicht an – der Hauptstrasse aufgenommen. Ausser dem Postauto, dem Arzt und hie und da einem Kurgast hatten wir die Strasse für uns zum Schlitteln und im Sommer zum Völkerballspielen. Später, als im Dorf Skilifte errichtet wurden, brauchten auch wir ein Trottoir.

Im letzten Jahr porträtierte das «Wochenblatt» unter der Serie «50 Jahre Frauenstimmrecht» verschiedene Persönlichkeiten. Unter der Rubrik «Ein Leben wie viele» beschreibt Benildis Bentolila in diesem Jahr monatlich, wie sie sich an die Lebensgeschichte ihrer Mutter erinnert. Ein Leben, wie es vielen Frauen ihrer Generation widerfuhr. Die 77-Jährige wuchs als Älteste von sieben Kindern in Amden SG auf. Sie schreibt seit über 20 Jahren als freie Journalistin fürs «Wochenblatt» und die «Bauernzeitung».

EINGESANDT

Lesetipps über die Ukraine

In schweren Zeiten kann es hilfreich sein, das ein oder andere Buch zur Hand zu haben, das Orientierung und Hintergrundwissen geben kann und uns hilft, eine eigene, sachliche Haltung zum Geschehen in der Ukraine zu entwickeln. Ich möchte Ihnen deshalb kurz einen kleinen Ausschnitt an lesenswerten Büchern vorstellen:

Das Buch «Geschichte der Ukraine» (Kerstin Susanne Jobst, Reclam 2015) bietet einen profunden Überblick über die Geschichte der ukrainischen Nationalität von ihren Wurzeln bis zur Besetzung der Krim durch Russland und deren Nachwirken.

In der «Geschichte der Krim. Iphigenie und Putin auf Tauris» (Kerstin Susanne Jobst, De Gruyter Oldenbourg 2020) steht die Frage nach der Bedeutung der Krim in der russischen und ukrainischen Geschichte im Zentrum, jedoch wird auch die wechselhafte Geschichte der Region über die letzten zweieinhalb Jahrtausende erzählt.

Die «Kleine Geschichte der Ukraine» (Andreas Kappel, C.H.Beck 2019) ist das deutschsprachige Standardwerk zur ukrainischen Geschichte. Hier werden unter anderem nationale Mythen kritisch überprüft und der bisher dominanten russozentrischen Perspektive eine ukrainische gegenübergestellt.

Im Buch «Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart» (Andreas Kappel, C.H.Beck 2017) geht es im speziellen um die Verflechtungen der russischen und ukrainischen Geschichte und das Ringen der Ukrainer um Eigenständigkeit.

Im Buch «Entscheidung in Kiew. Ukrainische Lektionen» (Karl Schlögel, Carl Hanser Verlag 2015) unternimmt der Autor einen Streifzug durch ukrainische Städte und geht der Frage nach, was die Ukraine ausmacht.

Wenn Sie nicht nur über die Ukraine lesen möchten, sondern vielleicht etwas Sinnstiftendes beitragen möchten, dann finden Sie auf [www.fomoso.org](http://www.fomoso.org) weitere Informationen dazu.

Roman Oeschger  
Gründer von Fomoso  
Gemeinderat in Büren SO

EINGESANDT

Erschwil ist Schweizer Meister U16

Am Samstag 12. März fand in Urtenen die Schlussrunde der Schweizer Meisterschaft Jugend U16 der Mädchen und Knaben statt. Die Mädchen U16 aus Erschwil führten nach dem ersten Spieltag mit voller Punktzahl die Tabelle an. An der Schlussrunde mussten noch drei Spiele

absolviert werden. Diese gewannen sie mit souveränen und abgeklärten Auftritten. Mit zwei Punkten Vorsprung sicherten sie sich den Schweizer Meistertitel 2022 der U16 Mädchen in der Halle.

Regina Iff, Coach Jugend Erschwil  
DKT Erschwil



Holten sich den Meistertitel: Die Mädchen U16 aus Erschwil. FOTO: ZVG

VERANSTALTUNG

Saisonauftritt im Pferdesport

Als Saisonauftritt im Verbandsgebiet (Pferdesportverband Nordwest) veranstaltet unser Verein – wie schon seit vielen Jahren, jedoch mit zweijährigem Corona bedingtem Unterbruch – die ersten Dressurprüfungen im 2022 bei uns in Laufen. Wir freuen uns, Sie am nächsten Samstag 19. März, auf unserer schönen Reitanlage «auf Saal» begrüssen

zu dürfen. Jungen Pferden und Reitern bieten wir die Möglichkeit, sich in den Grundausbildungsprogrammen GA01 und GA03 zu messen. Der Samstag verspricht schönen und spannenden Dressur-Sport. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Rita Fuchs  
Reitverein Laufen und Umgebung

GEDANKENSTRICH

Der Krieg vor der Tür



Melanie Bréchet

Wir setzen uns als Produzentinnen einer Wochenzeitung von Berufs wegen tagtäglich mit Neuigkeiten, Nachrichten, Schlagzeilen, kleinen und grossen Geschichten und manchmal auch mit sogenannten Primeurs auseinander. Die aktuelle Newslage zu verfolgen, schlägt auf den Magen. Das Wochenblatt ist nicht das Medium, das allwöchentlich die hässliche Fratze eines Krieges, der sich zurzeit mitten in Europa zu trägt, zeigen möchte und kann. Das können und sollen andere tun. Und Sie, liebe Leserinnen und Leser, können und sollen sich darüber auch informieren – seriöse Quellen gibt es genügend. Wie also soll sich eine kleine Wochenzeitung verhalten, wenn nur rund 1700 Kilometer entfernt ein souveräner europäischer Staat aus purer Machtgier, Grössenwahn und vorgeschobenen historischen Territorialansprüchen angegriffen wird? Denn soviel ist klar: Kalt lässt dieser Krieg niemanden, auch uns nicht. Dieser Angriff auf die Ukraine ist durch rein gar nichts zu rechtfertigen. Er verursacht nichts ausser Leid und Trauer und Hass und bei uns «Aussenstehenden» ein Gefühl von Ohnmacht. Gleichzeitig breitet sich aber auch eine riesige Solidaritätswelle aus: Hilfsgüter werden an die Grenze der Ukraine oder sogar ins Land gebracht und es wird über unzählige Kanäle Geld für die kriegsgebeutelten Menschen gesammelt, das Hilfsorganisationen vor Ort einsetzen können. Bis letzten Montag sind in der Schweiz rund 4000 Menschen aus der Ukraine angekommen und in Kürze werden in Laufen 150 Flüchtlinge erwartet, die im Spital eine sichere Unterkunft finden werden. Heissen wir sie hier willkommen! Gleichzeitig liegt hier auch gleich die Antwort auf oben gestellte Frage: Denn all diese Hilfsleistungen, stammen sie aus privater oder öffentlicher Initiative, können wir als Zeitung bekannt machen und fördern. Wir können dabei helfen, zu vernetzen und zu kommunizieren, was gebraucht wird und wo geholfen werden kann. Das Ohnmachtsgefühl lässt ein kleines bisschen nach.

VERANSTALTUNG

Oscargekrönter dänischer Film

WoS. Martin (Mads Mikkelsen) ist Lehrer an der High School. Er fühlt sich alt und müde. Seine Schüler und ihre Eltern wollen, dass ihm gekündigt wird, um ihren Notendurchschnitt zu erhöhen. Ermutigt durch eine obskure Promille-Theorie, stürzen sich Martin und seine drei Lehrerkollegen in ein Experiment, bei dem sie ihren Alkoholpegel durch regelmäßigen Konsum im Alltag konstant halten, um der Welt offener zu begegnen. Das Ergebnis ist am Anfang positiv. Doch die Auswirkungen lassen nicht lange auf sich warten. Wie erwartet, eskaliert das Experiment – der Rausch als Katalysator bricht Abgründe auf, die sich nur schlecht oder gar nicht mehr schliessen lassen.

Der Regisseur Thomas Vinterberg hat mit «Drunk – Another Round» die perfekte Balance zwischen Komödie und Drama gefunden. Der Film erhielt 2021 den Oscar für den besten internationalen Film.

«Drunk – Another Round» im Saal des Kulturforums «Alts Schlachthaus» in Laufen am Donnerstag 24. März 20.30 Uhr in dänischer Originalsprache mit deutschen Untertiteln.